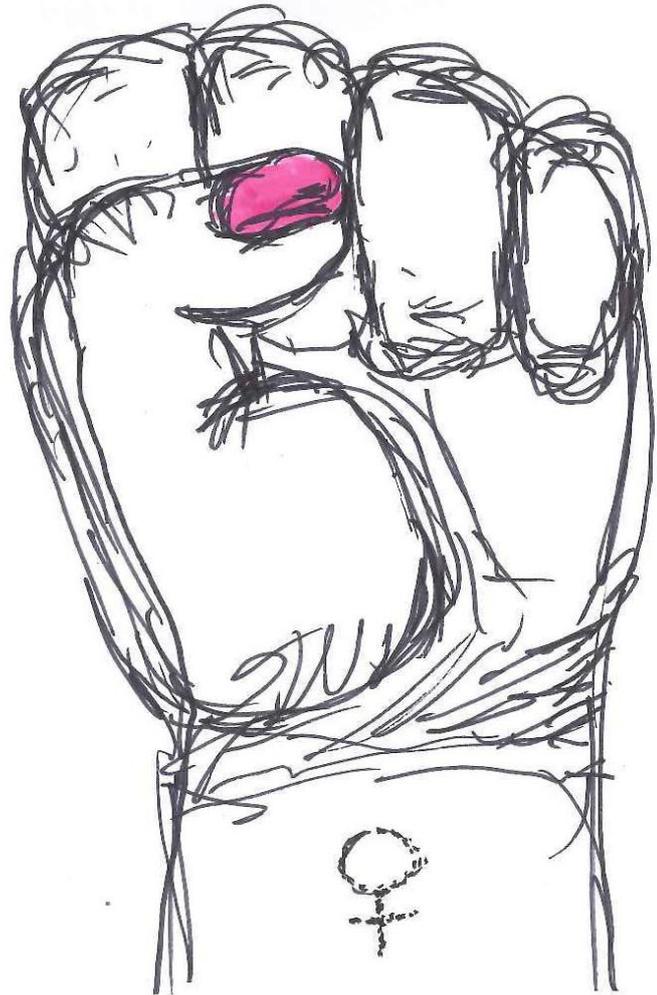


Siméon Seiler und Elisabeth Kuhn



***Streik 2019 -
Vom Anliegen zur
Aktion**

Dieses Zine ist so gestaltet, dass es als „Broschüre“
(siehe Druckereinstellungen) ausgedruckt werden
kann.



Vorwort

Bern, im Frühjahr 2019

Wir haben genug von Sexismus, Patriarchat und Diskriminierung, sexueller Belästigung und sexualisierter Gewalt! Darum findet in knapp fünf Monaten, nämlich am 14. Juni 2019, der 2. landesweite Frauen*streik statt.

Bereits seit Monaten sind wir (du und ich und ganz viele andere) daran, uns in dezentralen Kollektiven zu organisieren; sei das lokal, oder als Angehörige der gleichen Institution (z.B. Studierende) oder weil wir am gleicher Arbeitsplatz tätig sind. Daneben bilden sich gewerkschaftlich organisierte Strukturen aus. Als gemeinsame Plattform findet regelmässig das Nationale Streikkomitee statt (bereits bestehende Gruppen und nächste Termine siehe www.frauenstreik2019.ch).

Um diesen starken Willen und diese sprudelnde Motivation in schlagkräftige Aktionen umzuwandeln, haben wir beide versucht, unser Wissen und unsere Erfahrung zu sammeln, um sie zu teilen. Die daraus entstandenen Werkzeuge können uns helfen, uns sowohl auf den anstehenden *Streik, als auch auf andere politische Aktionen vorzubereiten.

Selbstverständlich erfinden wir damit das Rad weder neu, noch sind unsere Vorschläge abschliessender Natur. Es besteht bereits vielseitige Literatur zu den hier angesprochenen Themen. Unser Anliegen ist es viel mehr, unsere Erfahrung in kompakter Form und praxisnahe zu vermitteln. Wir sind der festen Überzeugung, dass kein Vorwissen nötig sein soll, um am *Streik aktiv teilnehmen zu können - vielleicht können wir mit unserer Broschüre dahingehend einen kleinen Beitrag leisten.

Unsere Vorschläge möchten wir als Anstoss verstanden haben - passt sie ungeniert an eure Bedürfnisse an. Das Material kann als Broschüre ausgedruckt werden oder es darf auch nur mit den einzelnen Schaubildern, Arbeitsblättern und Checklisten gearbeitet werden. Alles darf unter den Bedingungen der Creative Commons vervielfältigt und weiter gegeben werden.

Und jetzt auf in den Kampf!

Siméon Seiler und Elisabeth Kuhn





Inhalt

1. Alleine streitet es sich schlecht!	6
Schaubild: Aktionsgruppe organisieren.....	7
2. Die Welt müsste doch anders sein?!.....	8
Schaubild/Arbeitsblatt: 1:1-Gespräche führen	9
Argumentarium.....	10
3. Aktion entwickeln.....	11
Arbeitsblatt: Aktion entwickeln.....	12
4. Aktion vorbereiten	13
Checkliste: Aktionsvorbereitung.....	14
Impressum	19
Weitere Zines in Planung!	20



1. Alleine streitet es sich schlecht!

Der Ausgangspunkt einer jeden politischen Aktion (wir verstehen diesen Begriff sehr breit, von einer kleinen Diskussionsrunde zu einer riesigen Kundgebung kann alles gemeint sein) steht das persönliche Anliegen, zum Beispiel ein Unwohlsein mit einer bestimmten Situation am Arbeitsplatz oder gesellschaftspolitischer Art etc. Aber ganz alleine streitet es sich schlecht: Wir wollen mehr Beteiligte werden, vom individuellen Anliegen zu einer Aktionsgruppe werden.

Zu diesem Kapitel findet ihr auf der nächsten Seite eine schematische Darstellung, welche dann auch in Gesprächen und Sitzungen eingesetzt werden kann. Wir beschreiben unseren Vorschlag hier aber zuerst in Worten.

Um mehr Leute zu werden, suchen wir uns in einem ersten Schritt eine oder mehrere Personen aus, von denen wir annehmen, dass sie gleicher oder ähnlicher Meinung sind und machen mit ihr oder ihnen einzeln zum «Käfele» ab. Je nach Situation oder Thema, macht es Sinn, uns hinter verschlossenen Türen, in einer abgelegenen Ecke der Cafeteria oder ausserhalb des Arbeitsplatzes zu treffen. Wenn bereits Material zu unserem Anliegen besteht, bringen wir das mit, ebenso Stifte und Papier. Vielleicht beginnen wir auch jetzt schon, eine Liste mit Kontaktangaben zu führen (Excel!)

Auf das 1:1-Gespräch, welches wir beim Kaffee trinken führen und ein zentrales Element ist, um als Gruppe zu wachsen, gehen wir im zweiten Kapitel ein.

Haben wir diese Person oder Personen überzeugen können, bereiten wir gemeinsam ein offenes Treffen vor. Jetzt geht es darum, alle denkbaren Medien zu nutzen, um möglichst viele Menschen zu erreichen: Aus den Einladungen per Mail, mit Plakaten, Flyer, SMS, Chat, Telefon sollte mindestens ersichtlich sein, wann, wo und wozu wir uns treffen. Evtl. können wir hier bereits einen Ablauf des Treffens vorschlagen. Zum Treffen selber nehmen wir Plakate (Flipcharts, Packpapierrolle oder Rückseite von alten Plakaten) und Stifte mit, um gemeinsam arbeiten zu können.

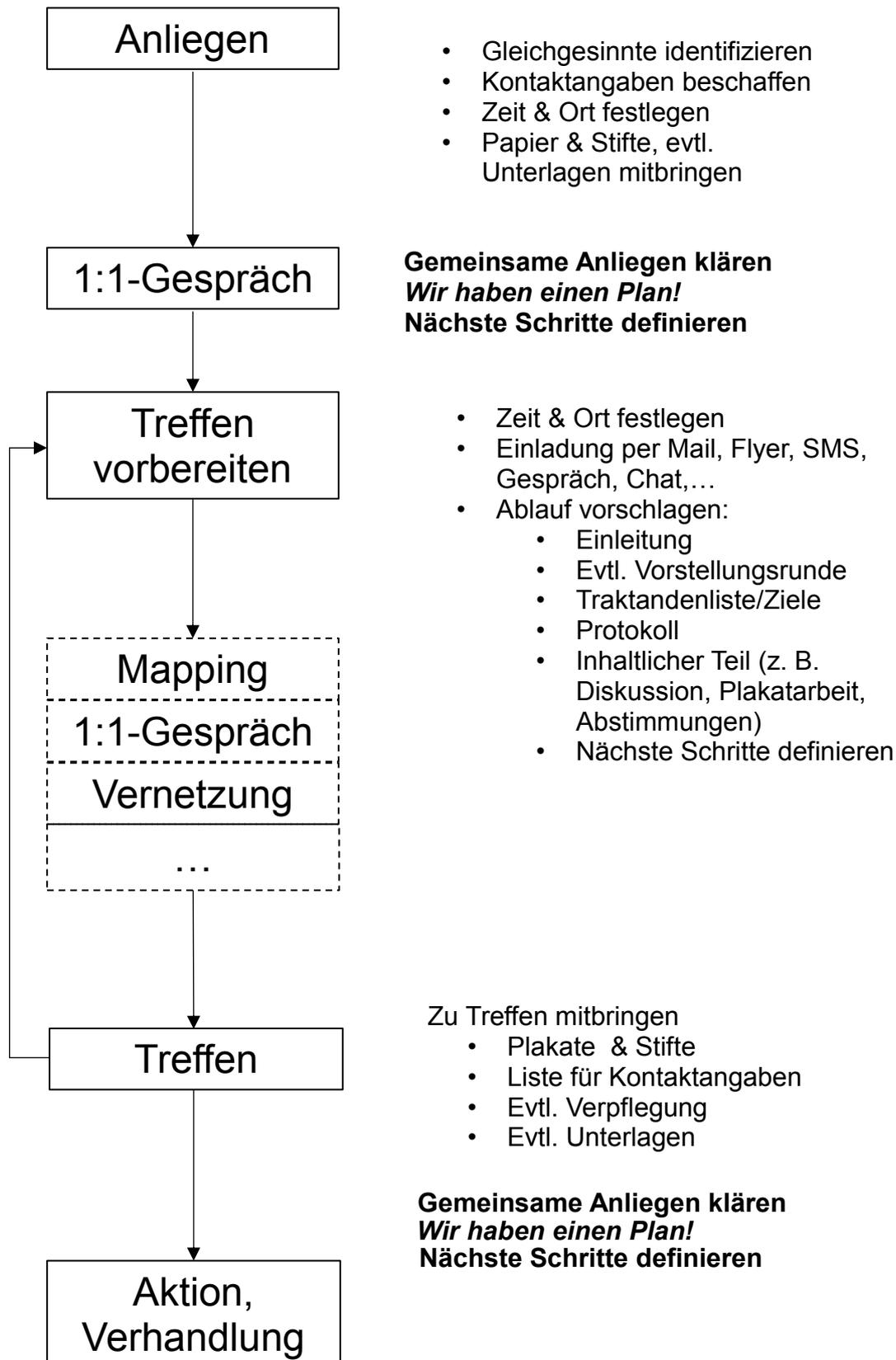
Ein möglicher Traktandenpunkt, für den wir die Plakate einsetzen können, ist das sogenannte Mapping. Beim Mapping geht es darum, dass alle Beteiligten versuchen, ihr Netzwerk abzubilden, eine Art „Netzwerklandkarte“ erstellen (zum Beispiel mit Hilfe der im Handy gespeicherten Kontakte) und überlegen, wen sie davon in die so wachsende Gruppe einbeziehen könnten. Am Mapping müssen wir immer von neuem arbeiten, vielleicht sowohl an den Treffen gemeinsam, als auch zwischen den Treffen individuell, so dass unsere Netzwerklandkarte aktuell bleibt.

Bis zum nächsten Treffen kontaktieren alle individuell die potentiellen Interessent*innen und sorgen wiederum über 1:1-Gespräche dafür, dass sie hoffentlich an das nächste Treffen mitkommen. Zwischen den Treffen ist auch der richtige Moment, um sich mit anderen Gruppen zu vernetzen.

Zwei Punkte, die wir an keinem Treffen vergessen dürfen sind: Erstens die Kontaktangaben der Interessierten aufnehmen (Liste vorbereiten!) und zweitens (analog zum Ende der 1:1-Gespräche) muss auch hier allen klar sein, was der Plan ist und welches die nächsten Schritte sind.



Schaubild: Aktionsgruppe organisieren



2. Die Welt müsste doch anders sein?!

Einige Personen haben das Talent, ihre Mitmenschen mit ein paar wenigen hingeworfenen Sätzen vorbehaltlos mitzureisen. Dieses Talent sollen sie unbedingt bei der Mobilisierung für unsere Aktionen einsetzen! Wir anderen sind vielleicht keine Naturtalente, aber mit Hilfe einer guten Strategie und etwas Übung, gelingt es uns allen, die eine oder andere Person aus unserem Umfeld zu überzeugen.

Eine solche Strategie ist das sogenannte 1:1-Gespräch. Sie wird im Community Organizing und der aktivierenden Gewerkschaftsarbeit eingesetzt.

Der Ausgangspunkt des 1:1-Gesprächs ist eine offene Frage. Das heisst, eine Frage, die nicht mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden kann. Geeignet sind Fragen, bei denen wir davon ausgehen, dass unsere potentiellen Mitstreiter*innen gleich wie wir, Missstände orten. Solche Fragen müssen vorbereitet werden (siehe Schaubild/Arbeitsblatt nächste Seite). Im Kontext des *Streikes könnte das beispielsweise sein:

- Was hältst eigentlich Du von der gegenwärtigen Revision des Gleichstellungsgesetzes?
- Was denkst Du darüber, dass an der Uni die Mehrheit der Studierenden Frauen* sind, die Dozierenden aber fast alles Männer*?

Sinnvoll sind Fragen, welche die Lebenswelt der anderen Person betreffen.

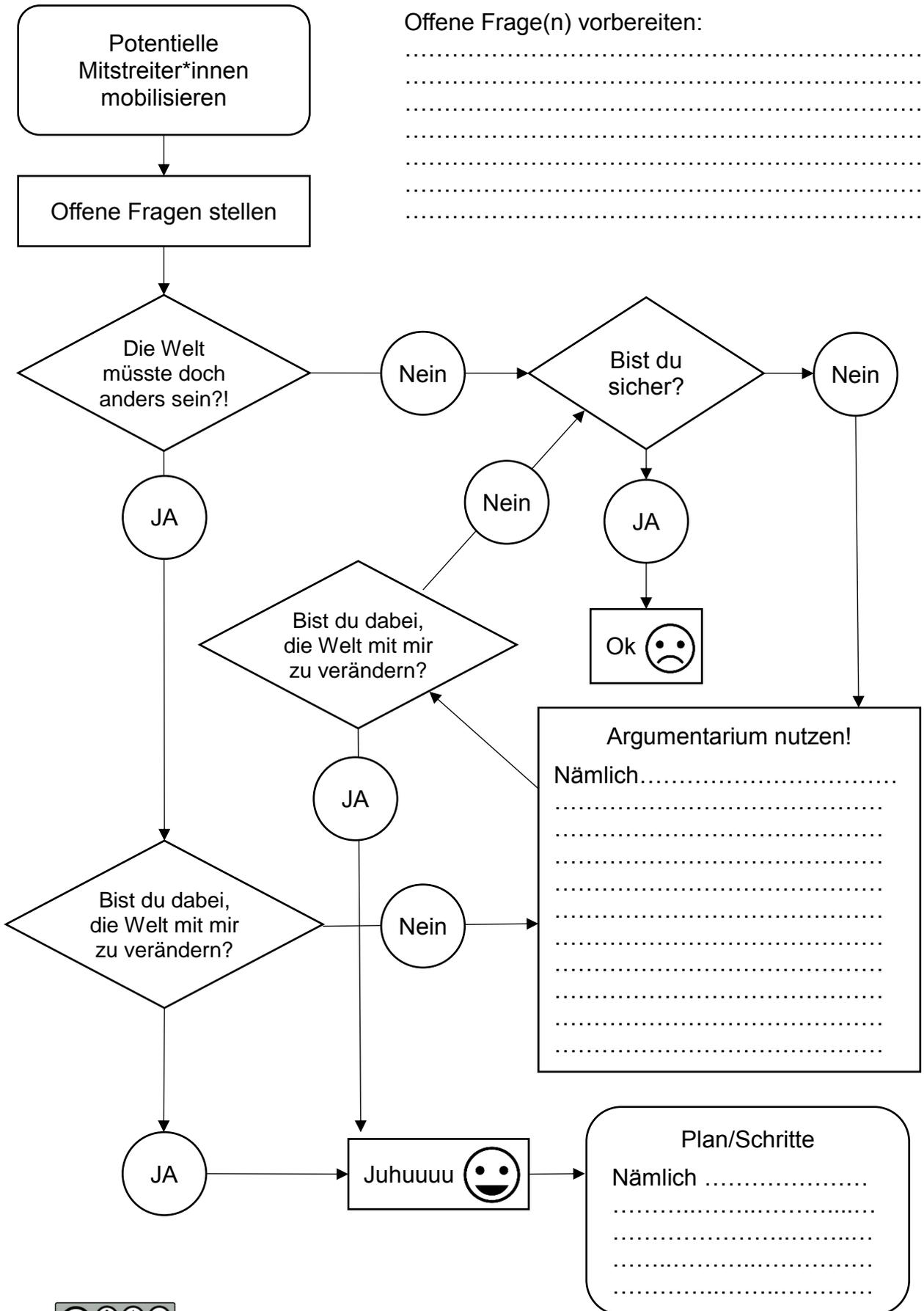
Es ist wichtig, dass wir hier mehr zuhören, als reden (Verhältnis 70/30), sowie ehrlich und persönlich sind. Bei dieser Phase des Gesprächs kann Wut aufkommen. Es geht darum, diese Wut in Hoffnung umzuwandeln und aufzuzeigen, dass die Welt nicht nur anders sein müsste, sondern wir sie tatsächlich ändern können. Hier dürfen wir mehr reden, Argumente vorbringen. Also bereiten wir uns auf mögliche Einwände und Fragen vor (Schaubild/Arbeitsblatt S. 9 ausfüllen!). Auf S. 10 haben wir schon einmal vier häufige Einwände und mögliche Gegenargumente zusammengetragen.

Zum Abschluss eines erfolgreichen 1:1- Gespräches gehört es, einen allgemeinen Plan zu haben (z.B. Ja, in meiner Firma wollen wir am 14.06.2019 etwas organisieren!) und genau zu wissen, was der nächste Schritt ist (z.B. Ja, ich erscheine zum nächsten Treffen, oder ich helfe das nächste Treffen zu organisieren und zwar bringe ich Plakate und Stifte mit und du verschickst eine Traktandenliste).

Sich Szenarien auszudenken und diese in der Gruppe zu üben, trägt dazu bei, bessere 1:1-Gespräche zu führen. Manchen Menschen hilft bei diesen Gesprächen, sich einen „Spickzettel“ mit offenen Fragen/Argumenten/Schritten vorzubereiten.



Schaubild/Arbeitsblatt: 1:1-Gespräche führen



Argumentarium

1. „Ich bin nicht mit allen Forderungen einverstanden.“

- Du kannst dich für diejenigen Forderungen einsetzen, mit denen du einverstanden bist.
- Frauen* sind unterschiedlich und haben unterschiedliche Ansichten, Schwierigkeiten und Ziele. Wir haben aber alle gute Gründe gegen die Diskriminierung auf Grund des Geschlechtes zu kämpfen, auch wenn wir davon unterschiedlich betroffen sind.
- Nur wenn wir untereinander solidarisch sind, sind wir stark genug eine Verbesserung zu erreichen.

2. „Protestieren ist verschwendete Zeit und Energie und ändert nichts.“

Nur durch das Engagement vorheriger Generationen konnten bisherige Errungenschaften erreicht werden (Frauenstimmrecht, Gleichstellung in der Verfassung, Gleichstellungsgesetz, neues Eherecht, Mutterschutz etc.)

3. „Ob ich persönlich mitmache oder nicht, ist egal.“

- Viele Individuen gemeinsam sind eine Masse. Die Masse kann Veränderungen herbeiführen. Ohne dich sind wir schwächer.
- Es ist egoistisch, andere für deine Anliegen kämpfen zu lassen, weil du profitierst schon jetzt davon!

4. „Ich kann nicht streiken weil a) ich sonst die Arbeit verliere, b) ich nicht erwerbstätig bin, c) darunter „die Falschen“ leiden.“

a) Das ist eine berechtigte Angst. Deine Gewerkschaft kann dich dahingehend beraten. Aber es gibt auch niederschwellige Protestarten, welche dir erlauben, dich am *Streik zu beteiligen (z.B. violettes Halstuch tragen), ohne deinen Arbeitsplatz zu gefährden.

b) Du arbeitest bestimmt sehr viel, auch wenn du dafür nicht bezahlt wirst. Eine der Forderungen des *Streiks ist, dass nicht bezahlte Arbeit, welche zu einem grossen Teil von Frauen* übernommen wird, mehr Wertschätzung erfährt, entsprechend bezahlt und fairer verteilt wird. Sich am *Streik zu beteiligen kann auch heissen, an diesem Tag weder zu kochen, noch Wäsche zu waschen, noch administrative Aufgaben zu erledigen.

c) Du hast recht, es ist nicht das Ziel, dass Menschen unter dem *Streik leiden, die beispielsweise von deiner Fürsorge abhängig sind. Es gibt verschiedene Wege sich am Streik zu beteiligen, ohne dass diese Menschen leiden:

- Kurze Streikaktionen im Verlauf des Tages durchführen (z.B. Jede Stunde 5 Minuten nach draussen gehen und Lärm machen).
- Die zu Betreuenden integrieren (z.B. mit Kindern an eine Demo gehen oder Klient*innen im Pflegeheim ein violettes Halstuch tragen lassen).
- Männer* springen ein (und fehlen vielleicht dadurch auch an ihrem Arbeitsplatz).
- Sichtbarmachen von gesellschaftlich notwendiger Arbeit (z.B. Banner am Spital mit Aufschrift „Ich kann heute nicht streiken, weil sonst Menschen sterben“).



3. Aktion entwickeln

„Kommt, wir veranstalten eine Podiumsdiskussion zu sexualisierter Gewalt“ – schnell gesagt – aber ist das wirklich die richtige Herangehensweise für unser Anliegen?

Wir möchten dafür plädieren, uns ganz bewusst damit auseinanderzusetzen, wen (also welches Zielpublikum) wir wozu (Verbreitung von Information, Meinungsbildung, Mobilisierung für weitere Aktion) erreichen möchten, bevor wir uns auf eine Aktionsform festlegen.

Zentral ist hier auch der Punkt der Forderungen, auf die wir uns einigen. Im Vorfeld des *Streiks sind dahingehend „Manifeste“ in der Entstehung (siehe www.frauenstreik2019.ch).

Wir empfehlen das Arbeitsblatt, welches auf der nächsten Seite zu finden ist, zu erarbeiten, bevor wir in die Detailplanung einsteigen. Es müsste also an unseren Treffen einer der ersten Aktivitäten sein. Wir notieren dabei alles, was uns dazu in den Sinn kommt, auch Punkte, die uns selbstverständlich erscheinen. Dadurch schaffen wir eine solide Basis für die weitere Planung.

Praktisch gleichzeitig gilt es, einen sogenannten Aktionskonsens auszuarbeiten. Dazu gibt es hier kein Arbeitsblatt. Es geht darum, sich auf gewisse grundlegende Regeln zu einigen, beispielsweise auf Gewaltfreiheit oder Nichtdiskriminierung auf Grund der Herkunft, der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität. Auch diese Punkte können in ein Manifest einfließen.



Arbeitsblatt: Aktion entwickeln

Wen Zielgruppe: Beschreibt hier, welche Zielgruppe ihr ansprechen wollt (z.B. Passant*innen)
Wozu Ziel: Beschreibt hier, was ihr mit der Aktion erreichen wollt (z.B. Sensibilisierung, dass es inakzeptabel ist, dass geschlechterspezifische Gewalt für viele Menschen alltäglich ist)
Warum Grund: Beschreibt hier eure Forderungen (z.B. in einem Manifest)
Was Aktionsform: Beschreibt hier die Aktion, welche ihr durchführen wollt (z.B. Bunter Spaziergang durch die Stadt zum Verteilen von Informationsflyern oder Filmvorführung, Diskussionsrunde, etc.)
Wann Datum/Zeit/Dauer: Beschreibt hier an welchem Tag, wann und wie lange eure Aktion dauern soll (z.B. Donnerstag 14. März ab 18 Uhr für eine Stunde)
Wo Ort: Beschreibt hier, wo genau die Aktion stattfinden soll (z.B. Start am Bahnhof Bern, dann zum Rathaus durch die Marktgasse und zurück zum Bahnhof durch die Neuengasse)
Wer Personen: Beschreibt hier welche Personen, Gruppen und Institutionen an der Aktion teilnehmen sollen (z.B. Ronja, Pipi, Zora, Frauenhaus, Frauen*streikgruppe Bern)



4. Aktion vorbereiten

Auf den letzten Seiten des vorliegenden Zines haben wir eine Liste mit Punkten zusammen getragen, die wir vor einer Aktion nicht vergessen dürfen. Inspiriert wurden wir durch andere ähnliche Listen, auch hier haben wir nicht etwas neu erfunden.

Wir haben versucht, sie in die folgenden Kategorien zu gruppieren:

- Verantwortliche
- Finanzielles
- Rechtliches
- Infrastruktur
- Mobilisierung
- Vernetzung
- Medienarbeit
- Verpflegung
- Nachbearbeitung
- Material

Diese Kategorien haben sich für uns bewährt, könnten aber auch anders benannt oder angeordnet werden. Einige Punkte kommen doppelt vor, weil sie in mehr als eine Kategorie gehören.

Es empfiehlt sich, die Liste vom ersten Treffen an dabei zu haben, um von Anfang an eine Übersicht, über die verschiedenen anstehenden Aufgaben zu haben. Je nach Aktion braucht es eine andere Auswahl von Punkten und den Rest können wir vergessen.

Gerne würde wir diese Liste immer weiter komplettieren - wenn euch also Punkte fehlen, dann meldet euch bei uns. Wer die Liste am Computer, statt lediglich ausgedruckt bearbeiten möchte, kann bei uns die entsprechende Excel-Tabelle beziehen.

Wendet euch für beides an [sterndli.zine\[at\]gmx.ch](mailto:sterndli.zine[at]gmx.ch)



Checkliste: Aktionsvorbereitung

Verantwortliche	Zuständig	Nicht zutreffend
Materialverantwortliche		
Medienverantwortliche		
Moderation		
Übersetzung		
Aufräumtrupp		
Aufstelltrupp		
Fotograf*innen		
Kontaktpersonen Behörden		
Sicherheits- verantwortliche		
Sanitäter*innen		
Referent*innen		
Redner*innen		
Workshopleiter*innen		
Türsteher*innen		
Technikverantwortliche		
Kinderbetreuung		
Finanzielles	Zuständig	Nicht zutreffend
Budget erstellen		
Fundraising (Personen, Gruppierungen, Institutionen, Stiftungen um finanzielle Unterstützung bitten)		
Bargeld an Aktionen für Spesen mitbringen		
Abrechnung erstellen		
Verein gründen und Konto eröffnens		
Rechtliches	Zuständig	Nicht zutreffend
Bewilligung		
Folgen von Gesetzes- überschreitungen abklären		
Rechtliche Rahmenbedingungen abklären		
Antirep kontaktieren		

Impressum

1. Edition

In Bern geschrieben, gestaltet und herausgegeben im Frühjahr 2019 von Siméon Seiler und Elisabeth Kuhn.

Siméon Seiler und Elisabeth Kuhn bringen zusammengezählt rund 40 Jahre Erfahrung in aktivistischer (Freiwilligen-)Arbeit mit. Seit 13 Jahren kämpfen sie immer wieder zusammen für ein gutes Leben, eine bessere Welt, gegen Diskriminierung und Gewalt.

Gerne stehen sie für den kommenden *Streik und weitere politische Aktionen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Kontakt: [sterndli.zine\[at\]gmx.ch](mailto:sterndli.zine[at]gmx.ch)

Die Publikation erfolgt elektronischer Art und darf unter den Bedingungen der Creative Commons vervielfältigt und weiter gegeben werden. Das Material darf als komplettes Heft verwendet, den eigenen Bedürfnissen angepasst, oder nur mit einzelnen Teilen davon gearbeitet werden.

Creative Commons: Die vorliegende Broschüre darf gemäss der angegebenen Nutzungslizenz by-nc-sa unter der Bedingung der Namensnennung der Autor*innen, und ausschliesslich zum nicht kommerziellen Zweck verwendet werden. Veränderte Fassungen des Werks dürfen nur mit derselben Nutzungseinschränkungen weitergegeben werden.



Weitere Zines in Planung!

Wir planen in der nächsten Zeit weitere Zines zu schreiben und würden uns unglaublich über weitere Mitstreiter*innen freuen, egal ob nur punktuell oder dauerhaft. Eine Liste mit unseren Ideen weiter unten.

Wir suchen auch noch Menschen, die bereit sind, unsere Zines zu übersetzen. Bitte kontaktiert uns unter [sterndli.zine\[at\]gmx.ch](mailto:sterndli.zine[at]gmx.ch), wenn ihr Lust habt mitzumachen.

Wann	Möglicher Titel	Mögliche Kapitel
Februar 2019	*Streik – Fundraising und Mobilisieren	Fundraising-Gesuch schreiben, ABC der (a)sozialer Medien, ...
März 2019	*Streik - Zusammenwachsen	Frauen*solidarität – ein Gespräch mit Zita Küng, Sitzungskultur, Gewaltfreie Kommunikation, Feedbackkultur, ...
April 2019	Nachlese vom 9. März 2019 - Aktionsformen	
Mai 2019	*Streik – Letzte Vorbereitungen	ABC der Medienarbeit, Demosprüche, ...
Juni – Dezember 2019	Nach dem *Streik	offen

Dieses Zine kann unter folgender E-Mail als PDF-Dokument bestellt werden:
sterndli.zine@gmx.ch

